

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

35 (11.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85557)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vormittags- und Nachmittags-Ausgabe), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 Mark; zweimonatlich 2.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.28 Mark; einmonatlich 1.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.14 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franko.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamazeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.)

Nr. 35. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Besta, Montag, 11. Februar 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. G.: | 85. Jahrgang
Postfachkonto: Hannover 7908. | W. Barelmann, Ährenstr. 51, Fernspr. 1032. |

Der Krieg mit Rußland beendet.

WTB. Brest-Litowsk, 10. Febr. (Drahtb.) Die deutsch-österreich-ungarisch-russische Kommission hielt gestern und heute Sitzungen ab. In der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht auf die Unterzeichnung eines formellen Friedensvertrages den Kriegszustand mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien für beendet erklärt und gleichzeitig Befehl zur völligen Demobilisation der russischen Streitkräfte an allen Fronten erteilt. Für die aus dieser Lage sich ergebenden weiteren Beziehungen, über die Gestaltung der wechselseitigen, diplomatischen, konsularischen und wirtschaftlichen Verhältnisse verwies Herr Trocki auf den Weg des unmittelbaren Verkehrs zwischen den beteiligten Regierungen und auf die bereits in Petersburg befindliche Kommission des Vierbundes.

Das Blatt hat wirklich Recht bekommen; rasch ist der Krieg mit Rußland beendet worden. Ein formeller Friede ist zwar noch nicht abgeschlossen, vielleicht deshalb nicht, weil dazu noch längere Verhandlungen notwendig gewesen wären, die Sache aber drängte. Darum hat man sich mit der Beendigung des Kriegszustandes mit den Mittelmächten begnügt, alles übrige aber, was mit diesen Mächten geordnet werden muß, damit wirtschaftlich der volle Friedenszustand mit den gegenseitigen diplomatischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen wieder eintrete, ist dem unmittelfahren Verkehr überlassen, wie es im Frieden zwischen zwei Völkern üblich ist, die Verträge mit einander abschließen wollen. Daß wir hier zu einem guten Erfolg kommen werden, dafür werden unsere Unterhändler schon sorgen. Was werden die weiteren Folgen sein? An erster Stelle wird Rumänien genötigt sein, mit den Mittelmächten sich zu einigen. Vielleicht läßt sich jetzt eine Einigung finden, da die Rumänen in Bessarabien sich unter dem König Ferdinand stellen und mit dem alten Vaterland wieder vereinigen wollen unter der Bedingung, daß mit dem Frieden in Ost- und Westeuropa abgeschlossen wird. Bei einer Bereinigung Bessarabiens mit Rumänien würde es weniger Schwierigkeiten machen, da die Dobrußa an Bulgarien abgetreten wird. Hoffentlich ist diese Auflösung der Ostfront aber weiter auch ein sehr bedeutungsvoller Schritt zum allgemeinen Frieden. Unsere Gegner werden doch selbst wohl einsehen können, daß wir, wo wir den Frieden frei bekommen haben, wo unsere Ausbungerung, unsere wirtschaftliche Niederrichtung nicht mehr möglich ist, jetzt mit um so größerer Kraft gegen die Westfront auszuweichen können. Was ihnen da bevorsteht, wenn sie sich auch jetzt noch gegen alle unsere früheren Angebote ablehnend verhalten und die Hand zur Verhöhnung ausstrecken, das können sie sich leicht aus dem bisherigen Verlauf der Kämpfe klar machen. Denn wenn sie auch jetzt nicht den Frieden wollen, dann müssen wir ihn erzwingen, müssen wir sie zum Siege zwingen, müssen wir unsere ganze Kraft einbringen zu einem gewissen Siege, damit endlich der mörderische Krieg sein Ende findet. Unsere Bedingungen für unsere Gegner aber werden um so strenger werden, je mehr Opfer wir für den Frieden bringen müssen.

Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Herr Soltzjuk, entgegnete: Mit Freude stellen wir fest, daß vom heutigen Tage an der Friede beginnt zwischen dem Vierbund und der Ukraine. Allerdings waren wir bereits in der Hoffnung, es zu einem allgemeinen Frieden bringen zu können und ein Ende zu machen dem brüdermörderischen Kriege. Die politische Lage ist aber so, daß nicht alle Mächte sich hier zum allgemeinen Frieden und einem allgemeinen Frieden zu unterzeichnen. Befehle von der glühenden Liebe zu unserem Volke und in der Erkenntnis, daß dieser lange Krieg die kulturellen und nationalen Kräfte unseres Volkes erschöpft hat, müssen wir nunmehr alle Kraft daran wenden und das Unferne tun, um eine neue Zeit der Wiedergeburt herbeizuführen. In der festen Überzeugung, daß wir diesen Frieden abschließen im Interesse unserer breiten demokratischen Massen und daß dieser Friede beitragen wird zur allgemeinen Beilegung des großen Krieges, stellen wir hier gern fest, daß die lange und zähe Arbeit, die hier in Brest-Litowsk geleistet wurde, von Erfolg gekrönt ist und wir einen demokratischen, für beide Teile ehrenvollen Frieden erreicht haben. Vom heutigen Tage an tritt die ukrainische Volksrepublik zu einem neuen Leben geboren, als selbständiges Reich in den Kreis der Staaten ein. Sie stellt auf ihrer Front den Krieg ein und wird dafür Sorge tragen, daß alle Kräfte, die in ihr verborgen sind, zum neuen Leben erstehen und erblühen. Staatssekretär v. Kühlmann und sodann die bevollmächtigte Vertreter ein, zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu schreiten. Um 1.59 Uhr unterzeichnete Staatssekretär v. Kühlmann als erster die für Deutschland bestimmte Ausfertigung des Friedensvertrages; um 2.20 Uhr waren sämtliche Unterschriften geleistet.

Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Herr Soltzjuk, entgegnete: Mit Freude stellen wir fest, daß vom heutigen Tage an der Friede beginnt zwischen dem Vierbund und der Ukraine. Allerdings waren wir bereits in der Hoffnung, es zu einem allgemeinen Frieden bringen zu können und ein Ende zu machen dem brüdermörderischen Kriege. Die politische Lage ist aber so, daß nicht alle Mächte sich hier zum allgemeinen Frieden und einem allgemeinen Frieden zu unterzeichnen. Befehle von der glühenden Liebe zu unserem Volke und in der Erkenntnis, daß dieser lange Krieg die kulturellen und nationalen Kräfte unseres Volkes erschöpft hat, müssen wir nunmehr alle Kraft daran wenden und das Unferne tun, um eine neue Zeit der Wiedergeburt herbeizuführen. In der festen Überzeugung, daß wir diesen Frieden abschließen im Interesse unserer breiten demokratischen Massen und daß dieser Friede beitragen wird zur allgemeinen Beilegung des großen Krieges, stellen wir hier gern fest, daß die lange und zähe Arbeit, die hier in Brest-Litowsk geleistet wurde, von Erfolg gekrönt ist und wir einen demokratischen, für beide Teile ehrenvollen Frieden erreicht haben. Vom heutigen Tage an tritt die ukrainische Volksrepublik zu einem neuen Leben geboren, als selbständiges Reich in den Kreis der Staaten ein. Sie stellt auf ihrer Front den Krieg ein und wird dafür Sorge tragen, daß alle Kräfte, die in ihr verborgen sind, zum neuen Leben erstehen und erblühen. Staatssekretär v. Kühlmann und sodann die bevollmächtigte Vertreter ein, zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu schreiten. Um 1.59 Uhr unterzeichnete Staatssekretär v. Kühlmann als erster die für Deutschland bestimmte Ausfertigung des Friedensvertrages; um 2.20 Uhr waren sämtliche Unterschriften geleistet.

Am der ganzen Ostfront ist der Krieg beendet. Die russischen Streitkräfte werden an allen Fronten demobilisiert. Das ist eine weitere Freude, die uns jetzt aus dem Osten, die der ersten Fronten gefolgt ist, als man glaubte, erwarten zu können. Bisher hatte Trocki bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk sich so verhalten, als ob es ihm auf eine schnelle Beendigung des Krieges gar nicht ankomme. Wahrscheinlich aber kam es ihm bei seiner Verschleppung der Verhandlungen oder einzig darauf an, in den übrigen Ländern, besonders in denen der Mittelmächte, die Revolution zu erregen. Der Versuch ist aber nach einem kurzen Zustand in Oesterreich und Deutschland mißlungen, weil die Wehrzahl der Arbeiter sich der bolschewistischen Regierung in Deutschland doch bedankt. Die jetzigen Zustände in Rußland sind nicht derartig, daß sie zur Nachahmung reizen. Trocki wird sich jedenfalls keine Hoffnungen auf Erfolg bei einem weiteren Versuch gemacht haben. Dagegen werden nach den letzten Meldungen aus Rußland die dortigen Verhältnisse immer unruhiger für die Bolschewisten; das Volk das schließlich nach Frieden verlangt, wurde ungeduldig. Nun kam der Friedensschluß zwischen der Ukraine und den Mittelmächten, durch den Nordrußland in Gefahr kam, von der ukrainischen Kammer und dem ukrainischen Kohlenbecken am Donez abgetrennt zu werden, eine Gefahr, die bei dem überhasteten politischen und sozialen Chaos bald zur völligen Ohnmacht der Regierung in Petersburg führen würde, da diese Stadt sich vor allem aus der Ukraine verproviantieren muß. Die Lage wurde immer schwieriger für die Bolschewistische Regierung. Dazu dürften die letzten Erklärungen Herrn v. Kühlmanns Herrn Trocki keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß es mit der deutschen Geduld seinen Verhandlungsmandat gegenüber nun wirklich zu Ende, daß es jetzt heißt: Krieg oder Frieden.

Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Herr Soltzjuk, entgegnete: Mit Freude stellen wir fest, daß vom heutigen Tage an der Friede beginnt zwischen dem Vierbund und der Ukraine. Allerdings waren wir bereits in der Hoffnung, es zu einem allgemeinen Frieden bringen zu können und ein Ende zu machen dem brüdermörderischen Kriege. Die politische Lage ist aber so, daß nicht alle Mächte sich hier zum allgemeinen Frieden und einem allgemeinen Frieden zu unterzeichnen. Befehle von der glühenden Liebe zu unserem Volke und in der Erkenntnis, daß dieser lange Krieg die kulturellen und nationalen Kräfte unseres Volkes erschöpft hat, müssen wir nunmehr alle Kraft daran wenden und das Unferne tun, um eine neue Zeit der Wiedergeburt herbeizuführen. In der festen Überzeugung, daß wir diesen Frieden abschließen im Interesse unserer breiten demokratischen Massen und daß dieser Friede beitragen wird zur allgemeinen Beilegung des großen Krieges, stellen wir hier gern fest, daß die lange und zähe Arbeit, die hier in Brest-Litowsk geleistet wurde, von Erfolg gekrönt ist und wir einen demokratischen, für beide Teile ehrenvollen Frieden erreicht haben. Vom heutigen Tage an tritt die ukrainische Volksrepublik zu einem neuen Leben geboren, als selbständiges Reich in den Kreis der Staaten ein. Sie stellt auf ihrer Front den Krieg ein und wird dafür Sorge tragen, daß alle Kräfte, die in ihr verborgen sind, zum neuen Leben erstehen und erblühen. Staatssekretär v. Kühlmann und sodann die bevollmächtigte Vertreter ein, zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu schreiten. Um 1.59 Uhr unterzeichnete Staatssekretär v. Kühlmann als erster die für Deutschland bestimmte Ausfertigung des Friedensvertrages; um 2.20 Uhr waren sämtliche Unterschriften geleistet.

Die feierliche Unterzeichnung des Friedensvertrages.

WTB. Brest-Litowsk, 10. Februar 1918. Bei Eintritt der letzten Verhandlungspause konnte bekannt gegeben werden, daß die Grundlagen für den Abschluß eines Friedens zwischen dem Vierbund und der ukrainischen Volksrepublik gefunden seien. Seit Rückkehr der Delegationen nach Brest-Litowsk war auf diesen Grundlagen weiter verhandelt worden. Dank energischer und unermüdlicher Arbeit aller Delegationen und dank dem Geiste der Verlässlichkeit und des Entgegenkommens, der alle Teile befeuerte, war es im Laufe des gestrigen Tages gelungen, eine Einigung in sämtlichen Punkten herbeizuführen, so daß zur Schlussabhandlung der Verträge und deren Unterzeichnung geschritten werden konnte. Die mit der Festlegung von fünf Vertragsteilen verbundenen technischen Schwierigkeiten führten dazu, daß die feierliche Schlussfeier und Unterzeichnung erst in den Morgenstunden des 9. Februar möglich war. Staatssekretär v. Kühlmann eröffnete als Vorsitzender die Sitzung kurz vor 2 Uhr nachts mit folgender Ansprache: Meine Herren! Niemand von Ihnen wird sich der historischen Bedeutung dieser Stunde verschließen können, in der die Vertreter der vier verbündeten Mächte mit den Vertretern der ukrainischen Volksrepublik in diesem Saale zusammengekommen sind, um den ersten Frieden zu unterzeichnen, der in diesem Weltkriege zustande kommt. Daß dieser Friede unterzeichnet wird mit dem jungen Staatswesen, das aus den Stämmen des großen Krieges hervorgegangen ist, gereicht den Vertretern der verbündeten Delegationen zur besonderen Genugung. Möge der Friede der erste von einer Reihe gegenständlicher Friedensschlüsse sein, gegenständlich sowohl für die verbündeten Mächte als auch für die ukrainische Volksrepublik, für die in Zukunft wie alle die dessen Wünsche begen.

Der Friedensvertrag.

WTB. Brest-Litowsk, 10. Febr. Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits. Da das ukrainische Volk sich im Laufe des gegenwärtigen Weltkrieges als unabhängig erklärt und den Wunsch ausgedrückt hat, zwischen der ukrainischen Volksrepublik und den mit Rußland im Kriegszustand befindlichen Mächten den Friedenszustand herzustellen, haben die Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei beschlossen, mit der Regierung der ukrainischen Volksrepublik einen Friedensvertrag zu vereinbaren. Sie wollen damit den ersten Schritt tun zu einem dauerhaften, für alle Teile ehrenvollen Weltfrieden, der nicht nur den Schrecken des Krieges ein Ende setzt, sondern auch zur Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern auf politischem, rechtlichem, wirtschaftlichem und geistlichem Gebiete führen soll. Zu diesem Zwecke sind die Bevollmächtigten der vorbezeichneten Regierungen, nämlich für die Kaiserlich Deutsche Regierung der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Kaiserlicher Wirklicher Geheimrat Graf Herr Richard v. Kühlmann, für die k. und k. gemeinsame österreichisch-ungarische Regierung der Minister des k. und k. Hauses und des Außenwesens k. und k. apostolischer Majestät Geheimrat Graf Friso Graf Czernin von und zu Chudenitz, für die kgl. Bulgarische Regierung der Ministerpräsident Herr Dr. Wassil Radosslawow, der Gesandte Herr Andre Tschewtschew, der Gesandte Herr Iwan Stojanowitsch, der Militärbevollmächtigte Herr Oberst Peter Gantschew, Herr Dr. Theodor Anastassoff, für die Kaiserlich Damianische Regierung Sr. Hoheit der Großfürstin Talata Pascha, der Minister des Außenwesens Herr Ahmed Nessim Bey, Sr. Hoheit Ibrahim Hakki Pascha, der General der Kav. Ahmed Jffak Pascha, für die Regierung der ukrainischen Volksrepublik die Mitglieder der ukrainischen Zentralrada Herr Alexander Soltzjuk, Herr Mikola Ljuchynskyj und Herr Mikola Ljuchynskyj zur Einleitung von Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk zum Ausdruck gebracht und haben sich nach Vorlage ihrer in guter und gehobener Form befundenen Vollmachten über folgende Bestimmungen geeinigt: Artikel I. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und die

ukrainische Volksrepublik andererseits erklären, daß zwischen ihnen der Kriegszustand beendet ist. Die vertragsschließenden Parteien sind entschlossen, miteinander fortan in Frieden und Freundschaft zu leben. Die Bestimmung der ukrainischen Landesgrenzen. Artikel II. 1. Zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits bleiben, insoweit diese beiden Mächte aneinander grenzen, jene Grenzen bestehen, welche vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rußland bestanden haben. 2. Weiter nördlich wird die Grenze der ukrainischen Volksrepublik von Tarnograd angefangen, im allgemeinen in der Linie Bilgera—Szegebrezon—Krasnoflaw—Pulassew—Rabin—Kreschischtsche—Samaki—Melnik—Witlaw—Kiwitsch—Kaminetz—Kiwitsch—Puschkano—Wydonomiwk—Kosze verlaufen. Im einzelnen wird diese Grenze nach den ethnographischen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung durch eine gemischte Kommission festgesetzt werden. 3. Für den Fall, daß die ukrainische Volksrepublik noch mit einer andern der Mächte des Vierbundes gemeinsame Grenzen haben sollte, werden hierüber besondere Vereinbarungen vorbehalten. Die Räumung der besetzten Gebiete. Artikel III. Die Räumung der besetzten Gebiete wird unverzüglich nach der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages beginnen. Die Art der Durchführung der Räumung und die Lebergabe der geräumten Gebiete werden durch Bevollmächtigte der interessierten Teile bestimmt werden. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen. Artikel IV. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Teilen werden sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages aufgenommen werden. Wegen möglichst weitgehender Zulassung der beiderseitigen Konsuln bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten. Der Verzicht auf Kriegsschadigungen. Artikel V. Die vertragsschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ertrag ihrer Kriegskosten, d. h. der finanziellen Aufwendungen für die Kriegsführungen, sowie auf den Ertrag der Kriegsschäden, d. h. derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Angehörigen in Kriegsgebieten durch militärische Maßnahmen mit Einschluß aller in Feindesland vorgenommenen Requisitionen entstanden sind. Der Austausch der Kriegsgefangenen. Artikel VI. Die beiderseitigen Kriegsgefangenen werden in ihre Heimat entlassen werden, soweit sie nicht mit Zustimmung des Aufenthaltsstaates in seinem Gebiete zu bleiben wünschen. Die Verhandlung der hiermit zusammenhängenden Fragen erfolgt durch die in Art. VIII vorgesehenen Einzelverträge. Das Wirtschaftsabkommen. Artikel VII. Ueber die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Teilen wird folgendes vereinbart: 1. Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich gegenseitig, unverzüglich die wirtschaftlichen Beziehungen anzuknüpfen und den Waren- und Güterverkehr auf Grund folgender Bestimmungen zu organisieren. Bis zum 31. Juli des laufenden Jahres ist der gegenseitige Austausch der Lebergeschäfte der wichtigsten landwirtschaftlichen und industriellen Produkte zur Deckung der laufenden Bedürfnisse nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen durchzuführen: a) Die Mengen und die Art der Produkte, deren Austausch im vorhergehenden Absatz vorgesehen ist, werden auf jeder Seite durch eine Kommission festgesetzt, die aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern beider Seiten besteht und sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zusammentritt; b) Die Preise der Produkte beim erzwungenen Waren- und Güterverkehr werden auf Grund gegenseitiger Vereinbarung durch eine Kommission festgesetzt, die aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern der beiden Sei-

ten besteht; c) die Berechnung erfolgt in Gold auf folgender Basis: 1000 deutsche Reichsmark in Gold in der ukrainischen Volksrepublik = 462 Rubel Gold des früheren russischen Kaiserreiches...

Provisorischer Handelsvertrag.

2. Soweit nicht in Ziffer 1 anderes vorgesehen ist, sollen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Vertragsschließenden provisorisch bis zum Abschluss eines endgültigen Handelsvertrages, jedenfalls aber bis zum Ablauf von mindestens sechs Wochen nach Abschluss des Friedens...

Dabei besteht ein Einverständnis über folgende Punkte: 1. Der allgemeine russische Zolltarif vom 12./26. Januar 1903 bleibt aufrecht erhalten...

11. Die Gültigkeitsdauer der in Ziffer II des gegenwärtigen Vertrages für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und dem Osmanischen Reich...

eines der vertragsschließenden Teile Gegenstand eines Staatsmonopols bilden; l) in Beziehung auf Kriegsbedürfnisse unter außerordentlichen Umständen; c) aus Rücksicht der öffentlichen Sicherheit, aus Gesundheits- und Veterinärpolizeigründen...

3. Kein Teil wird die Begünstigungen in Anspruch nehmen, welche der andere Teil irgend einem anderen Staat auf Grund einer bestehenden oder künftigen Jolleinigung, wie sie z. B. zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Fürstentum Serbien besteht...

4. Artikel 8 erhält folgende Fassung: Die Waren aller Art, welche durch die Gebiete eines der vertragsschließenden Teile durchgeführt werden, sollen wechselseitig von jeder Durchfuhrabgabe frei sein...

5. Die Bestimmung des Schlussprotokolls zu Artikel 21 erhält folgende Fassung: Die vertragsschließenden Teile werden einander im Eisenbahntarifwesen, insbesondere durch Erstellung direkter Tarife tunlichst unterstützen.

11. Was die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und der ukrainischen Volksrepublik betrifft, so sollen sich diese bis zum Abschluss eines bestimmten Handelsvertrages nach dem Recht der meistbegünstigten Nation regeln.

12. Die Gültigkeitsdauer der in Ziffer II des gegenwärtigen Vertrages für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und dem Osmanischen Reich...

IV. a) Die ukrainische Volksrepublik wird keinen Anspruch erheben auf die Begünstigungen, welche Deutschland an Oesterreich-Ungarn oder an ein anderes, mit ihm durch ein Zollbündnis verbundenes Land, das an Deutschland unmittelbar oder durch ein anderes, mit ihm oder Oesterreich-Ungarn zollverbündetes Land unmittelbar angeschlossen, oder welche Deutschland seinen eigenen Kolonien, auswärtigen Besitzungen und Schutzgebieten oder denen der mit ihm zollverbündeten Länder gewährt.

Zum Friedensschluss mit der Ukraine.

WTB. Berlin, 11. Febr. (Drahtb.). Die tägliche Rundschau schreibt zum Friedensschluss mit der Ukraine: Durch unsere Unterhandlung ist durch kluge diplomatische Arbeit in den militärischen und wirtschaftlichen Einkreisungsplan unserer Feinde ein starkes Loch gerissen worden.

Neutrales Urteil.

Genf, 9. Febr. Die Presse der neutralen Staaten erhebt in dem Friedensschluss einen Anfang des Endes der West-Europäer Verhandlungen. Die Hauptfrage sei, ob die Wiener Klaba die militärischen und politischen Unternehmungen ihres Verwaltungsgebietes eindämmen könne.

Genf, 9. Febr. Die Nachricht vom dem Friedensschluss mit der Ukraine wirkte an der Amsterdamer Börse so, daß Kronen und Mark, die gestern noch in großen Dosen angeboten waren, vorerst nicht erhältlich waren.

Amsterd., 9. Febr. 'Nieuwe Rotterdamse Courant' schreibt: Deutschland tragte sich im Osten eine gewaltige schiff-wirtschaftliche Schlacht zu schlagen.

ukraine ist nur der Anfang; Rumänien muß folgen. Die Polen werden eine den Mittelmächten günstige Politik verfolgen, um nicht in Einklang zwischen Deutschland und der Ukraine isoliert zu bleiben.

Amsterd., 9. Febr. Der Friedensschluss mit der Ukraine ist eine peinliche Lage, an der auch Trochis Erklärung, diesen Frieden nicht anzuerkennen zu wollen, wenig ändert.

Was die Ukraine liefern kann.

WTB. Berlin, 9. Febr. Ueber die Bedeutung des nunmehr abgeschlossenen Friedens mit der Ukraine schrieb ein russischer Mitarbeiter der Rundschau, ein genauer Kenner der Verhältnisse an der Ostfront.

Wirkung des Friedensschlusses in Südrussland.

Wien, 10. Febr. Anlaß der günstigen Fortgänge der Unterhandlungen über die wirtschaftlichen Beziehungen sind in sämtlichen Staaten Südrusslands die Preise der Industrieprodukte, welche bisher stetig gestiegen waren, im Sinken begriffen.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Februar 1918. (Drahtb.). Westlicher Kriegshauptquartier.

Kronprinz Rupprecht von Bayern. An einzelnen Stellen der Front Artilleriekämpfe. In Erkundungsgeschiehen wurden nahe an der östlichen Belgier und Franzosen, nördlich von Ypern sowie zwischen Cambrai und St. Quentin Engländer gesungen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Im Masgebiet, beiderseits der Mosel und in einzelnen Abschnitten nördlich und östlich von Nancy erhöhte Tätigkeit des Feindes. Französische Erkundungsbereitungen drangen in der Selleniederung vorübergehend in unsere Linien bei Alsenborn ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. Febr. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und östlich der Brenta lebhafteste Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und östlich der Brenta lebhafteste Artilleriekämpfe.

Der Krieg auf den Meeren.

WTB. Berlin, 9. Febr. (Amlich.) Im Vermeltal wurden von unserer U-Booten drei französische U-Boote gesenkt.

wier Dampfer und zwei Segler versenkt. Sämtliche Dampfer waren beladen und bewaffnet. Die Segler waren die englischen Schooner Louis Bell und Henriette Williams.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. WTW. Berlin, 11. Febr. (Drahtb.) Amlich. Neue U-Bootefolge im Sperrgebiet um England: 5 Dampfer und 7 Fischerfahrzeuge.

darunter der englische Dampfer Terrhill und ein großer Landdampfer, der dicht unter der englischen Küste versenkt wurde.

Zur Lage in Russland.

Siegreicher Vormarsch der Weißen Garde.

WTB. Stockholm, 9. Febr. (Weidung von Svenska Telegrambran.) Nach einem Radiotelegramm vom Moskauer in dem Kaptun I er te die Rote Garde in Krasnodar.

WTB. Stockholm, 9. Febr. (Schwed. Telegr. Bur.) Was Haparanda wird gedrahtet: Reisende nach St. Petersburg wurden bei Willpula, einer Station nördlich Lannfors, genötigt, nach Lorne zurückzuführen.

Die roten Horden.

WTB. Kopenhagen, 9. Febr. Der nach Finnland entsandte Berichterstatter von Berlin teilt Folgendes mit: Der Schwedische Hilfsflotte weiter: Politische und ukrainische Soldaten hätten sich in Esneborg in der Festung versammelt.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Ernennungen.

WTB. Wien, 11. Febr. (Drahtb.) Aus dem Kriegsressort wird gemeldet: Der Kaiser hat den Generaloberst Baron Rohr zum Generalfeldmarschall, und den Chef des Generalstabes General der Infanterie Artz zum Generalobersten ernannt.

Türkei.

WTB. Konstantinopel, 11. Febr. (Drahtb.) Agence Mill. Der ehemalige Sultan Abdul Hamid II geht an Lungenentzündung gekrank. Ein lateinisches Arabes ordnet die Beisetzungsfeier heute an, wie sie einem Herrscher gewahrt.

Spanien.

Der spanisch-amerikanische Handelsvertrag. X Bern, 10. Febr. Nach der Madrider Zeitung 'El Sol' soll der Handelsvertrag zwischen Spanien und Amerika im März in Kraft treten.

Griechenland.

Der Widerstand gegen die Mobilisierung. TU. Genf, 9. Febr. Der Escola meldet aus Athen: In Larissa und Korinth haben royalistische Offiziersaufstände stattgefunden.

eicher Professoren der Universität wegen der
ängstlichen Umtrieben. Das Kriegsgesetz in Rom
aus über die künftigen Wehrverhältnisse zu urteilen hat,
verwirklichte zwei Gegenstände zum Tode. Die Ver-
sicherung dauern fort.
Bonn, 9. Febr. Die Agence Hollenque meldet:
Die Garnung in der griechischen Armee ist keines-
wegs für die Regierung Benizelos günstig. Die
Offiziere sind in zwei feindliche Lager gespalten.
Die Aufstellung in der Armee streift trotz aller
geringen Maßnahmen fort. Nicht Jedweder der
griechischen Soldaten stehen treu zu König Kon-
stantin. Die Einziehung von über 200 französi-
schen Offizieren in die griechische Armee rufte bei
den Truppen gewaltige Zustimmung hervor. Die
Bewegung soll ganz besonders in den Garnisonen von
Sardis und Lania sehr stark sein.

Amerika.

Die Beschlagnahme der deutschen Güter in
Brasilien.
× Bonn, 10. Febr. Aus Rio wird gemeldet:
Der Oberste Gerichtshof hat ein endgültiges Urteil
abgegeben, das die Verfassungsmäßigkeit der
Beschlagnahme der deutschen Güter feststellt.

Verfälschte Nachrichten.

Ein amerikanischer Flieger gefallen.
× Genf, 10. Febr. Zu den letzten Opfern im
Luftkampf auf der französischen Front gehört auch
der amerikanische Flieger S. William Taylor.

Deutsches Reich.

**Eine bedeutende Rede des
Kaisers.**

WTB. Homburg o. d. Höhe, 10. Febr. Bei einer
Festung, die aus Anlaß des Friedensschlusses mit
der Ukraine die Homburger Sr. Majestät dem
Kaiser heute darbrachten, erwiderte Sr. Majestät
auf eine Ansprache des Bürgermeisters mit folgen-
den Worten:

Meine lieben Homburger!

Ich denke Euch von ganzem Herzen für die
schöne Feier und die warmen Worte, die Euer
Stadtoberhaupt jedoch zu mir gesprochen hat.
Es sind schwere Zeiten über uns hingegangen.
Ein jeder hat seine Last zu tragen gehabt, Sorge
und Trauer, Kummer und Trübsal, nicht zum
mindesten der, der jetzt vor Euch steht. In ihm
vereinigte sich Sorge und Schmerz um ein ganzes
Volk und sein Land. In diesem Leben habe ich
bis damals im Jahre 1870-71 als kleiner Junge
die Homburger gesehen, leben unter Führung von
altem Jacob, als ich nach großen Siegesnachrich-
ten meiner lieben Frau Mutter ihre Handlung
darauf, ein Bild, das sich mir wohl in die
Seele eingegrät hat. Ich habe damals nicht
geahnt, daß es mir bestimmt sein sollte, zur Er-
haltung dessen, was damals mein Großvater und
mein seliger Vater erworben und errungen
haben, kämpfen zu müssen. Es hat unser Her-
zog entschieden mit unsern deutschen Völkern
etwas vor. Deswegen hat er es in die Schule
genommen, und ein jeder erkräftigt und klar
Denkender unter Euch wird mir zugeben, daß es
notwendig war. Wir gingen oft falsche Wege.
Der Herr hat uns durch eine harte Schule dar-
auf hingewiesen, wo wir hin sollen. Zu gleicher Zeit
ist die Welt aber nicht auf dem richtigen Wege
gewesen. Und wer die Geschichte verfolgt hat,
kann nicht beabsichtigen, was es unser Herrzog mit
einem Volk nach dem andern verübt hat, die
Welt auf den richtigen Weg zu bringen. Den
Völkern ist es nicht gelungen. Das römische
Reich ist verfallen, das französische gefallen und
das alte deutsche Reich auch. Man hat er uns
Aufgaben gestellt. Wir Deutsche, die wir noch
Dinge haben, sollen für die Herbeiführung
besserer Zeiten wirken. Wir sollen kämpfen für
Recht, Treue und Gerechtigkeit. Unser Herrzog
will den Frieden haben, aber einen solchen, in
dem die Welt sich anstrengt, das Recht und das
Gute zu tun. Wir sollen der Welt den Frieden
bringen. Wir werden es tun auf jede Art. Ge-
hehen ist es im Gütlichen gelungen. Der Feind,
zu uns untern Heeren geschlagen, einfach, daß
es nicht mehr auf, zu stehen, und der uns die
Hand entgegenhält, erhält auch unsere Hand.
Wir schlagen ein. Der, welcher den Frieden nicht
annehmen will, sondern im Gegenteil fort setzen
eigene und uneres Volkes Untergang den
Frieden nicht haben will, der muß dazu gewun-
nen werden. Das ist jetzt unsere Aufgabe. Dafür
müssen jetzt alle wirksam Männer und Frauen.
Mit den Nachbarvölkern wollen wir in Freund-
schaft leben, aber vorher muß der Sieg der deut-
schen Waffen anerkannt werden. Unsere Trup-
pen werden ihn weiter unter unserm großen
Heldenbrüder erfahren. Dann wird der Friede
kommen, ein Frieden, wie er notwendig ist für
eine helle Zukunft des Deutschen Reiches und
der den Gang der Weltgeschichte beeinflussen
wird. (Wonne! Hurra!) Dazu müssen uns die
gewaltigen Mächte des Himmels beistehen. Da-
zu muß jeder von Euch, von Schulleben bis
zu Greise hinauf, immer nur dem einen Ge-
danken leben: Sieg und ein deutscher Frieden!
Das deutsche Vaterland soll leben! Hurra!

Das Erzberger-„Interview“ in der Schweiz.

Die bündische Zeitung „Politiken“ veröffentlichte
kurz nach dem Ausbruch, die der Abg. Erzberger
bei seinem jüngsten Aufenthalt in der Schweiz ge-
gebenen Rede. Der Bericht des Schweizer Blattes
weisen haben sollte. Herr Erzberger erklärte dazu,
er habe überhaupt niemanden in der Schweiz ein
Interview gegeben. Nunmehr erhält die „Politik“,
von dem Vertreter der „Politiken“, Grafen
Dollstein, ein Telegramm, in dem dieser daran

erinnert, daß das Interview nicht nur stattgefun-
den, sondern daß Erzberger das Material davon
selbst bestattet habe; auf seinen Wunsch habe er
(Graf Dollstein) einige Aeußerungen, besonders be-
züglich der künftigen Frage, gemittelt. Hierfür
bestehe ein einwandfreier Zeuge. Beide Unter-
redungen hätten im Hotel Victoria stattgefunden.
Die „Politik“ hat von Dollsteins Telegramm dem
Abgeordneten Erzberger Kenntnis gegeben,
der folgendes erwidert:

„Ich halte an meiner Erklärung in der „Politik“,
daß nach jeder Richtung hin fest. Ich habe
keinem Journalisten irgend ein In-
terview gegeben, sondern sämtliche Vertreter
der Presse auf meine Rede im Hauptausgang des
Reichstages verwiesen. Als ein sehr angenehmer
schweizerischer Journalist, der mir den Grafen
Dollstein als Teilnehmer der Konferenz der interna-
tionalen Union vorgestellt hatte, mir am 2. Februar
unmittelbar vor meiner Abreise eine Kopie eines
angeblichen Interviews mit mir für „Politiken“
mittelte, habe ich ihn gebeten, er solle dieses nicht
veröffentlichen, sondern falls ein solches
oder ein ähnliches Interview irgendwo publiziert
würde, sofort erklären, daß Erzberger kein In-
terview gegeben habe und es ablehne, zur die-
se und ähnliche Aeußerungen verantwortlich gemacht
zu werden. Graf Dollstein hat das Interview das
er angeblich mit mir gehabt hat, zusammenge-
stellt aus einem Gespräch mit mehreren der die-
ser Art anwesenden Herren. Keiner der Teil-
nehmer hat gewußt, daß Graf Dollstein ein In-
terview mit mir gehabt hat und weder vorher noch
nachher den Grafen Dollstein zu irgendwelcher Be-
öffentlichung ermächtigt.“

Abbau des verschärften Belagerungszustandes.

Wie verschiedene Blätter berichten, besteht die
Möglichkeit, daß in einiger Zeit die Aufhebung
der außerordentlichen Kriegsgerichte stattfinden
wird. Wadman würden die noch nicht zur
Aburteilung gelangten Straffachen den ordentlichen
Gerichten überwiesen werden.

König Ludwig im Großen Hauptquartier.

WTB. Wehrh, 9. Febr. Der König von Bayern
hat auf der Reise nach der Front das Große
Hauptquartier besucht und sich dort eine Stunde
aufgehalten. Bepredungen haben nicht statt-
gefunden.

Oldenburgischer Landtag.

Der Finanzausschuß stimmt in seinem Berichte
zu Vorlage 40 der von der Regierung vorge-
schlagenen besonderen gesetzlichen Regelung der
Kriegs- und Teuerungszulagen an zur
Disposition gestellt oder in den Rubelstand
verlegte Hilfsstaatsdiener etc. zu, wobei er all-
erdings mit der Regierung der Ansicht ist, daß hier-
aus kein rechtlicher Anspruch auf eine in normalen
Lauf der Gewöhnung eintretende Verteuerung der
Lebensverhältnisse abgeleitet werden darf. Der
Ausschuß will noch insoweit über den Bericht der
Regierung hinausgehen, als er eine Zurück-
weisung des Gesetzes auf den 1. Oktober 1917 vor-
schlägt. Die Zulage beträgt bei einem steuerbaren
Einkommen bis zu 2000 M jährlich 400 M, von
2000 bis 3000 M jährlich 300 M, über 3000 M
jährlich 200 M. Wenn neben dem Zulageempfänger
und einer weiteren Person noch weitere Per-
sonen ganz oder teilweise auf sein Einkommen an-
gewiesen sind, so steigt die Zulage für die 3. und 4.
Person um je 50 M.

Der Finanzausschuß hat bei Beratung der Vor-
lage 40 auch die Frage der Unterstützung der
Witwen und Waisen von Beamten behan-
delt, für die nicht durch einen Gelegenheits-
dienst gestellt werden kann, wie für die auf Wartegeld
oder Ruhegehalt lebenden Beamten. Das bisherige
Verfahren der Unterstützung soll beibehalten
werden. Um den Waisen zu Erlernen dieser Unter-
stützung zu erleichtern, soll allen Waisen ein An-
tragformular zur Unterstützung gegeben, das un-
terzeichnet zurückgeben als Antrag aufgesetzt
wird. Der Ausschuß ist der Meinung, daß die
Unterstützung in vielen Fällen erhöht werden
müsse.

Folgendes selbständigen Antrag stellt der Abg.
Meyer mit Unterstützung der Abg. Buddenberg,
Bauerle, Schmidt-Delmenhorst, Heimann, Klein,
Jordan, Bull, Riß, M. tom Dieck, Tangen-Hee-
ring: Die Staatsregierung wird ersucht, nach
dem Muster der Schlichtungsausschüsse, wie sie
nach dem Hilfsdienstgesetz § 11 vorsehen sind,
Angestellten- und Arbeiterausschüsse für die in der
Staatsverwaltung und im Staatsdienste beschäf-
tigten Angestellten und Arbeiter zu bilden. Diese
Ausschüsse sollen bei allen Fragen über die Be-
schäftigungs- und Arbeitsbedingungen, sowie bei
der Festlegung von Gehaltsregulativen und Lohn-
ordnungen unter Hinzuziehung von Vertretern der
Berufsorganisationen der Angestellten und Arbeit-
er beratend mitwirken.

Die Vertretervereinigung des Großherzog-
tums erucht den Landtag, dahin zu wirken, daß
bei der Umgestaltung der Handelskammer auch
das sehr weit verbreitete Gastwirtgewerbe Be-
rücksichtigung findet. Zum mindestens möchte bei
der Handelstammer eine Abteilung für das Gast-
wirtgewerbe angeschlossen werden, damit dieser
weitverbreitete Gewerbestand seine Interessen in
Zukunft besser als bisher in der Handelstammer
vertreten und zum Ausdruck bringen kann. Der
deutsche Gastwirtsverband fordert die Errichtung
von besonderen Gastwirtsämtern.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Westa, 11. Febr.

Die Nachricht, daß der Krieg zwi-
schen Deutschland und Rußland beendet sei,
wurde unter Wöllerschließen und dem Geläute

aller Glocken den Bürgern bekannt gegeben.
Daß die Nachricht, obwohl sie nicht so ganz
unerwartet kam, große Freude auslöste,
braucht nicht besonders erwähnt zu werden.
Man darf jetzt mit Recht gespannt sein, was
Rumänien tun und wie die Entente sich zu
der nunmehr stark veränderten Sachlage stellen
wird.

Ein schönes Versteck hatte sich ein
dem heiligen Gefängnis entfloherer Gefan-
gener in Calveslage ausgelüßt. Nach seiner
Flucht hatte der Gefangene zunächst einen
Einbruch in den Schröderischen Lagerhuppen
in Falkenort gemacht und dort einen Sad
entwendet. Dann hatte er einem Feuermann
des Jellers C. Roddehoff in Calveslage das
sämtliche Fleisch und Fett eines Schweines
gestohlen. Da dort am Samstag morgen
auch Milch aus der drauhenstehenden Milch-
kammer entwendet war, kam man auf die Ver-
mutung, daß der Dieb sich noch in der Nähe
befinde. Jeller R. benachrichtigte die Gen-
damerie. Man suchte dann den Hof ab und
hatte Erfolg; in einem Strohhäusen entdeckte
man den Flüchtling aus Westa, der sich dort
ganz nett eingerichtet und mit Vorräten ver-
sehen hatte.

Auszeichnung. Dem Unteroffizier
Hans Smoch aus Westa wurde von S. M.
dem Sultan die Firkah-Medaille (für Kunst
und Wissenschaft) verliehen.
Die Handelskammer für das Herzog-
tum Oldenburg wird vom dem heutigen Tage
ab nach und nach 100 000 M. Notgeld
in 50 Pf.-Stücken zur Ausgabe gelangen
lassen. Soweit das alte bislang fertiggestellt
ist, ist es bei dem Bankgeschäft W. Formann
u. Söhne gegen Vorkaufnahme des ent-
sprechenden Betrages abzuführen. Das Notgeld
hat im ganzen Herzogtum Oldenburg Gültig-
keit und kann bei den meisten Banken
des Landes sowie öffentlichen Kassen eingelöst
werden.

Aus dem südlichen Herzogtum, 8. Febr.,
schreibt man den Nachr.: Die Hamsterei,
und zwar die gewerbsmäßig betriebene, kehrt aus-
gebreitet wieder in hoher Wäite. Die Hilfs-
und Landgenbarmen, die die Zige ständig im
Auge halten, machen fast jeden Tag gute
Fänge. Es soll sich dies Hamster-Anwesen so
weit ausgewachsen haben, daß Personen auf
dies Gewerbe das Land beziehen, den Auf-
satz leiten und den Bestand vermitteln oder
selbst ausführen. Dabei sollen der Gendarm-
meister oft genug erhebliche Befehlshandlungen
erlangen. Das ganze ist ein Zeichen, daß bei
den Bauern gegen täglich Geld noch Vorräte
aller Art zu haben sind. Wie hier erzählt
wird, soll aber einem Landmanne hierbei
ein arges Mißgeschick begegnet sein. Der
Hamster hatte Waren im Werte von etwa
9000 M. gestohlen, hatte prompt mit einem
Tausendmarktschein bezahlt und war glücklich
mit seiner Beute entkommen. Als der Bauer
einige Tage später seinen „Braunen“ zum
Feld zu hant trägt, muß er zu seinem
Schrecken erfahren, daß der Schein gefälscht
ist, und daß er nicht nur um die vielen und
teuren Waren betrogen, sondern auch noch
einen schen „Blauen“ losgeworden ist. Wer
den Schaden hat, braucht für den Schimpf
nicht zu sorgen.

Wassel, 10. Febr. Mit der Ol-
denburgischen Kriegsverdienstmedaille
wurden ausgezeichnet: Fr. Umalie Schiff-
müller aus Wiesel, Fr. Maria Stubbe, So-
phie Uhljes und Bernhardine Wastle aus
Wisse, Fr. Wante, Angulie Tabeeling, Maria
Lampe und Auguste Meyer aus Hantelb.
Lützen, 10. Dez. Herr Lehrer Wenz,
Stevete aus Wappel, gebürtig von hier, bis
dahin Wapfelb. d. B. in einem Zuf-
ahrtstage S. M. zum Leutnant der Res.
förderl. Leutnant S. ist schon seit länger
er Zeit Besitzer des Friedr.-Aug.-Kreuzes,
des Eh.-Kreuzes und der Bulgarischen Tapfer-
keitsmedaille. Dem tapferen Offizier, der
schon drei Jahre ununterbrochen im Felde
steht, unsern herzlichsten Glückwunsch
und baldige glückliche und gesunde Heimkehr!

Cloppenburg, 10. Febr. Für die Abhaltung
des Cloppenburgers Missionsfestes am
24. Februar sind die Steyer Patres Dr. A.
Frettag und Herr J. Wodems gewonnen worden.
Cloppenburg, 10. Febr. In der letzten
Amtsratssitzung wurden die Rechnungen über
Kriegsbeschädigte geprüft und erledigt. Die
Amtsratssitzung soll auch für 1918 4% Zinsen
bei Einlagen auf 1/2 jährliche Kündigung
zahlen. Zur Familienunterstützung soll eine
weitere Anteile von 1 Millionen M. auf-
genommen werden. Die Beamten des Am-
tsverbandes erhalten Kriegszulagen wie die
Staatsbeamten. Für den Kriegerheimstätten-
verein wurden 500 M. bewilligt. Der Zu-
schuß der Stiertränken wurde auf 600 M.
erhöht. In Schneidberg soll eine Zweig-
stelle der Amtsratssitzung errichtet werden. Zur
Förderung der Fürsorge für Lungentranke
wurden 5000 M. bewilligt, zu den Kosten der
Einrichtung der neu gegründeten Schweine-
zuchtgenossenschaft 500 M.

Frisonsee, 9. Febr. Auf Einladung des Am-
tsvorstandes fand gestern abend in Kroles Gasthof

eine Besprechung über die Errichtung einer Zie-
gerlei in Frisonsee statt. Die Besprechenden
waren einstimmig der Ansicht, daß für eine
bessere Schule sowohl für Knaben als für Mädchen
ein Gebäude nötig sei und daß beide Schulen
lebensfähig sein würden. Es wurde beschlossen,
die nötigen Schritte zur Errichtung einer Bürger-
schule und einer Ziegerschule möglichst schon zu
Ordnung zu bringen. Es wurde zur weiteren Vorber-
eitung der Sache eine Kommission eingesetzt, in
die Amtshauptmann Hofstam, Bürgermeister Krose,
Pfarrer Meyer, Bürgermeister Clup, Amtsein-
nehmer Hinrichs, sämtlich in Frisonsee, und
Bürgermeister Wreesman in Altonoye gewählt wurden.
Da im ganzen Amtsbezirk bisher keine höhere
Schule besteht, ist zu erwarten, daß die er-
richteten Schulen aus Frisonsee und den benach-
barten Gemeinden gut besucht werden.

Aus der Westküste und dem Norden.

Oldenburg, 11. Febr.

Von unehrerlicher Frechheit zeugt das
Vorgehen von Dieben. Sie brauchen beim
Einkaufsvorhaben der Kolonialwarenhändler an
der Stauffen ein, fahnen Geld, Lebensmittel
und Zigarren und heben einen Teil mit
der Aufschrift: „Wart der Mensch braucht,
muß er haben, auf Wiedersehen“, zurück.
Wegen Einbrechen von Taubstum-
menlehrern sollen auch Eltern keine neuen
Schüler in die Taubstummenanstalt auf-
nehmen werden. Die Ausnahme ist bis we-
ter verschoben.

Im Bereiche des Amtsverbandes
Oldenburg gibt es vom 14.-21. Febr. auf
Marke 157 rot 1/4 Pf. Weizenmehl, auf 158
1/4 Pf. Röhre, auf 159 1/4 Pf. Marmelade,
auf 189 grün 1/4 Pf. Kaffeemehl, auf
140 grün 1/4 Pf. Suppenmehl, auf 22
der feinsten 1/4 Pf. Gries, auf 40 1/4 Pf.
Graupen, auf 58 1/4 Pf. Mädeln, auf 5 eine
Erbwurst, auf 6 1/4 Pf. Zucker.

An Winderdemitte kann zur Be-
schaffung der Brennholz bis März ein Zu-
schuß von 150 M. gegeben werden. Die
Ausgabe der Ausweise erfolgt am 12. d. Mis.
auf Zimmer 15 des Rathhauses 1.

Es wird ausgegeben: Auf Zufahrt
10 vom 13.-19. Febr. 1/2 Pf. Kaffeesatz,
auf Karte 216 blau 1/4 Pf. Marmelade, auf
Karte 217 125 Suppenmehl.

Die Steuerrolle der Stadt Olden-
burg liegt vom 12.-25. Februar auf dem
Zimmer 14 des Rathhauses 1 täglich von
9-1 Uhr aus.

Ein Handwagen, den ein Lehrling
vor einem Hause am Artillerieweg hatte
stehen lassen, wurde von einem Unbekannten
entwendet.

Der Verein zur Unterstützung hilfs-
bedürftiger Waisenkinder hat im abgelaufenen
Jahre an Unterstützungen 545 M. aufgewen-
det. 223 Mitglieder gehören dem Verein
an. Unterstützungsgegenstände sind an Geh.
Kommerzienrat Tabeeling zu richten.

Die Kinderhütte hat den Preis für die
von Essen von 15 auf 20 Pf. erhöhen müssen.
Nähe haben im Monat Januar durch-
schnittlich 190 Kinder gegeben.

Weserhede, 7. Febr. Die in m. e. k. n. d. a. f. f.
habe vor kurzem ihre Jahresversammlung. Aus
dem Bericht geht hervor, daß der Bestand an
guten Zuschauern unbedeutend auf früherer Höhe
bleibt, man kann demnach keine Ausstellungen wie-
der mit sicherem Erfolg bezeichnen. Nach hoch-
wertigen Zuschauern herrscht große Nachfrage.

Vermischtes.

Großer Fabrikbrand in Frankreich.

WTB. Bonn, 10. Febr. Französische Blätter mel-
den aus Toulouse, daß eine Feuerbrunst die dortigen
Baumwollfabriken mit allen Vorräten vernich-
tet habe. Der Schaden übersteigt 2 Millionen
Mark.

**Neueste Nachrichten.
Deutscher Tagesbericht.**

**WTB. Großes Hauptquartier,
11. Februar, (Amlich).**

**Weltlicher Kriegsausplag.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Erkundungsberichte der Engländer an vielen
Stellen der Front in Flandern und im Ardenn-
gebiet namentlich bei Sarcelles und östlich von
Armenieres zu heftigen Kämpfen; wir machten
dabei Gefangene.

**Heeresgruppe
Herzog Albrecht von Württemberg**

An der lehrreichen Front und in den mit-
teren Vögeln lebte die Geschicklichkeit am
Nachmittag auf.

Eigene Erkundungen südlich von Embermenil
bei Seno nes und am Wudenhopf brachten uns
Gefangene ein.

Italienischer Kriegsausplag.
Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebte
hohe Artillerieaktivität.

Auf den anderen Kriegsausplätzen nichts
Neues.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse:
August Kuhlmann (Inf.-R. 91) aus Goldenstedt,
Kranenträger H. Niemann aus Goldenstedt,
Lt. d. R. Ehlers aus Nadorst,
Hilfs. Arn. Wieting aus Delmenhorst.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse:
Musik. Joh. Osterloh aus Petersfehn,
Lehrer S. Schraad aus Moslesfehn,
Musik. Gerh. Henen aus Hollenemoor,
Landwirt Ed. Brumund aus Zwischenahst,
Hilfs. Meyer aus Ewecht,
Schübe Paul Dühr aus Delmenhorst,
Gez. Jul. Naab aus Westa,
Kan. Ant. Hülser aus Westa,
Schübe H. Gerst aus Cloppenburg,
Hilf. C. Tönnies aus Betßen,
Prof. Dr. Grabandt (Hilfs.) aus Oldenburg,
Signalist Joh. Klügler aus Delmenhorst,
Gren. F. Tönnies aus Elmeloß,
Hilfs. F. Beer aus Delmenhorst,
Gez. H. Meyer aus Oldenburg,
Musik. W. Bauerwald aus Oldenburg,
Obstm. W. Liers aus Oldenburg,
Musik. S. Kollhoff aus Bürgersfelde,
Ref. Fr. Blömer aus Cloppenburg,

Fahrer Carl Blömer aus Cloppenburg,
Kan. Rud. Blömer aus Cloppenburg,
Schübe C. Niesenbed aus Cloppenburg,
Gren. Carl Wessels aus Cloppenburg,
Gren. S. Klajen aus Cloppenburg;

mit dem Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse:
Gez. Aug. Budde aus Göttrup,
Zahlmeister Fr. Stöhner vom Inf.-R. 91;

mit dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse:
Gez. Dr. Jansen aus Friedrichsfehn,
Musik. Joh. Meyer aus Ramsloh,
Musik. Herm. Kramer aus Hollenemoor,
Bionier Th. Krone aus Hollenemoor,
Hilfs. Meyer aus Ewecht,
Gren. Hans Kefeler aus Barzel,
Musik. Herm. Kramer aus Hollenemoor,
Gez. Michael Franz aus Delmenhorst,
Gez. Elmar Strudemeyer aus Betßen,
Obstm. S. Zienhage aus Lutten,
Obstm. Gez. A. Beder aus Oldenburg,
Gren. Helmuth Brandt aus Oldenburg,
Gez. B. Tönnies aus Vahren.

Beförderer wurden:

zum Gez. der Schübe Hans Hüfer aus Friesoythe,
zum Lt. d. R. der Bijefeldwebel Lehrer Bernh. Sievete aus Barzel.

Nach und Fern.

* Rönneleer, 6. Febr. Was heute ein Schaflein bringt. Ein Witterung des Landmanns Tiefen hier warf im Frühling 1917 vier Kämmer, die sämtlich am Leben blieben. Dies ist ein Jahr alten Kämmer sind für den Preis von 1350 Mk. an G. Rogge in Jaderberg verkauft. Rechnet man den Ertrag der Wolle hinzu, so ergibt sich ein Gewinn, an den die Landwirte vor dem Kriege sicher nicht einmal im Traum gedacht hätten.

Stimmung, 6. Febr. Die Firma Krupp-Essen erweitert ihre Ankaufe von Grund und Stoffen immer mehr. Jetzt hat sie die halbe Bauerschaft Wahn angekauft. Die Bewohner suchen für ihre freilich gut bezahlte Heimat die großen Waldbestände lichten sich auch hier immer mehr. Alles geht aus Heer.

Wetter-Aussichten.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
12. Febr. Meist bedekt, normal temperiert.
13. — Raum verändert.
14. — Volkig, teils heiter, wenig veränderte Temperatur.
15. — Wenig verändert.
16. — Veränderlich, feuchtkalt.

Stimmen aus unserem Besehrteife.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Becht. Ueberall sind Sammelstellen für Haken, Kaninchen- und Katzenfelle, die ja bekanntlich beklagbar sind, eingerichtet. Warum hier nicht. Hier sind noch manche Felle verfügbar, nur wissen die Besitzer nicht wohin damit? Wiso wer kann Auskunft geben.

Briefkasten.

R. aus L. Die Familienunterstützung beträgt für Ihre Familie (Frau und 7 Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren) monatlich 90 M. Dazu kommt noch die am 1. Nov. 1917 eingetretene Erhöhung der Unterstützung, deren Betrag aber nicht genau festgestellt ist. Um welche Summe die Unterstützung erhöht wird, bestimmt der Amtsoberstand. Dagegen kann ev. beim Ministerium Beschwerde eingelegt werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Westfa. Druck und Verlag: Westfa. Drucker und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Berleber), Westfa.

Sendet die „Oldenburgische Volkszeitung“ ins Feld.

Amtsverordn. Westfa., 11. Febr. 1918.

Bekanntmachung.

Die Gemeindevorsteher werden darauf hingewiesen, daß die Fleischkarten für die Zeit vom 18. Februar bis 17. März 1918 beim Großherzoglichen Amte abgeholt werden können.

Rüdens.

Amtsverordn. Westfa., den 6. Februar 1918.

Bekanntmachung.

Gemäß Anordnung der Landesstelle werden die Unterverkaufsstellen angeordnet, auf jeden der vom 15.—21. Februar d. Jz. laufenden Unterverkaufsstellen 62½ gr. Butter und 62½ gr. Margarine an die Verbraucher zu veräußern.

Die Margarine wird den Verkaufsstellen durch den Kaufmann Josef Widdendorf, Westfa., überhandelt werden.

Der Verkaufspreis für die Margarine an die Verbraucher beträgt 2 Mk. das Pfund.

Rüdens.

Amtsverordn. Westfa., den 11. Febr. 1918.

Bekanntmachung.

Die Schlachter werden darauf hingewiesen, daß in dieser Woche Ochsenfleisch aus Zwischenahst, etwas Fleischfleisch und Hühnerfleisch aus Dittlage, zur Verfügung kommt.

Körbe und Kästen zum Überenden des Fleisches sind deshalb an Schlachter Müller, Westfa., und Stroumann, Dittlage, zu senden.

Die Körbe müssen verschleißbar sein, da Bindfaden nicht zur Verfügung steht.

Rüdens.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 14. Februar, vorm. 10½ Uhr anfangend, kommen im Fuchtelers-Dörschhof ca. 150 Nr. Kiefernstangen zu Einfridigungsstatten, Leiterbäumen, kleine Sparen etc. und

ca. 200 Nr. Brennholz zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Fuchtel, den 8. Februar 1918.

Die Renteverwaltung:
Hille, Rentmeister.

Die Witwe des verstorbenen Stellmachers Melkinghaus in Dittlage läßt wegen Aufgabe des Geschäftes folgende Geräte und Material am Dienstag, dem 19. Febr., nachm. 3 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend verkaufen:

1 Hobelbank, 12 Stück große Bohrer, verschiedene Hobel, 1 Zimmermanns-Beil, 1 Deichsel, einige 1½“ dicke eichene Bretter, ca. 100 Stück ausgeschnittene Wagen-Felgen, 7 Stk. gedrehte Wagennaben, 1 Posten Speichen, mehrere ausgeschnittene Schiebkarrenfelgen, sowie Bäume, eine 2½“ dicke eichene Bohle, einige ausgeschnittene eichene Stübe zu Schmel, sowie sonstige Sachen.

Käufer ladet freundlichst ein
Dittendorf, Auktionator.

Den geehrten Betrachtern von Bisbet und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft in gewohnter Weise wieder weiter führe.

Judem ich für das mir früher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich auch fernerhin, mir ein geschätztes Wohlwollen bewahren zu wollen.

Clem. Berndmeyer,
Herren- und Damenschneider.

Der neue Düngerstreuer
D. N. G. M. „Felsen“ D. N. G. M.

ganz aus widerstandsfähigem Stahl angefertigt, freit alle Düngerarten in kleinsten und beliebigsten Mengen. Sofort lieferbar.

H. gr. Beilage, Falkenrodt.

Der Heu und Stroh fürs Heer abliefern will, wolle sich bei mir melden. Abnahme erfolgt möglichst sofort.

Lohne, Februar 1918.
Jos. Buchholtz.

Eine Brieftasche mit Zahrschein auf dem Wege von der Post bis zum Rathaus verloren.

Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Geizig Gab, Westfa., (Zimmentun).

Handbühren und **Speker** werden in hoher Zahl gesucht.

Schiffe Stungelke 11.

Damme. Unter meiner Nachweilung sind sofort

3 ostfries. Schafe preiswert abzugeben.

Meyer-Wessel, Gemeindevorsteher.

2 Weidkühe und 4 Kinder zu verkaufen.

Pächter W. Kenter, Brotdorf.

Sabe einige hochtragende

Milchkühe zu verkaufen.

Gellhaus, Breitberg-Lohne.

Saatweizen und Saatgerste empfiehlt

W. F. Schwarze, Wildeschauen.

Suche einige junge

Kinder zu kaufen.

Cl. Söbber-Schwegmann, Schwäge d. Dittlage.

Landstelle (2-3 Hektar) geg. Herbst 1918 zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Erfragen unter **Nr. 40** an die Geschäftsst. d. Bl.

Neue oder gebrauchte Kinder-Bettstellen und Betten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an **Antonius-Wajenhans, Damme.**

Suche zum 1. Mai ein hübsches

Mädchen.

Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näheres **B. Püttmann, Lohne.**

Von einer Höflichkeit Anstalt an Aben wird auf sofort ein braves, älteres

Dienstmädchen gesucht, welches fürs Vieh und einen kleinen Garten sorgen kann.

Angebote unter **Nr. 70** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit uns erwiesene Teilnahme durch zahlreiche Glückwünsche und schöne Geschenke sagen wir allen, besonders den lieben Nachbarn herzlichsten Dank.

Lehrer Evers u. Frau.
Westfa., den 10. Februar 1918.

Mitgliederversammlung der **Neuentwässer Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft a. Gegenseitigkeit** findet am **Dienstag, dem 19. Februar, nachmittags 6 Uhr** in Cynmanns Wirtschaft in Neuentwässer statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl eines Nomenen zur Prüfung der Rechnung.
3. Wahl von ¼ der Vertretungsmänner.
4. Neuwahl bezw. Wiederwahl des Rechnungsführers, des Vorstandes, zweier Ersatzmänner und des Vorsitzenden.
5. Neuwahl, bezw. Wiederwahl von 6 Männern zur Abgleichung der Brandschäden.
6. Verschließendes.

Es laßt dazu ein

Der Vorstand.

Auch liegt die Rechnung von heute an auf 14 Tage in der Wohnung des Vorsitzenden zur Einsicht der Mitglieder aus.

Bohnenstangen (10000 Stüd) läßt am **Mittwoch, dem 13. Febr., 1 Uhr nachm., die Frau Ww. Colona Sextro, Sandorf bei Soldorf,** verkaufen. Den Käufern werden nur gute Stangen verkauft und angeeignet, müssen dieselben aber innerhalb 10 Tagen nach dem Verkauf selbst schlagen.

Soldorf i. D., den 9. Febr. 1918.
W. Johanning.

Todes-Anzeige.

Rongregant

Josef Varnhorst im vollendeten 20. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetriibt an mit der Bitte, des Leuten im Gebete zu gedenken.

Familie Jos. Varnhorst.
Harpendorf und Steinfeld, den 10. Februar 1918.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, dem 14. Februar, morgens 9½ Uhr** vom Krankeuhause in Steinfeld aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Salz in Säcken
von 100 Pfund gibt billigt ab
W. Dorfmiiller, Damme.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 7 Uhr, unsern guten Onkel, Großonkel und Urgroßonkel, den

Rötter

Fritz Meyer im 92. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb infolge Altersschwäche, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft und ruhig im Sterben.

Um ein anbdächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.
Osterfeine, den 9. Februar 1918.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, dem 14. Februar, morgens 9½ Uhr** in Osterfeine, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Todes Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Josef Osterhus nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestirkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 60. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetriibt an mit der Bitte um ein anbdächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

Die trauernden Angehörigen.
Steinfeld, westl. Kriegsschanzplatz, Däpe, Harpendorf, Soldorf, den 9. Februar 1918.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, dem 13. Februar, morgens 9½ Uhr** vom Trauerhause aus statt.